

Friedrich, Hans Rainer: Neuere Entwicklungen und Perspektiven des Bologna-Prozesses (HoF-Arbeitsberichte 4'02). Hrsg. vom HoF Wittenberg - Institut für Hochschulforschung e.V. an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 22 S.; ISSN 1436-3550, ISBN 3-9806701-6-3; € 5,-

Der vorliegende Bericht fasst die Hintergründe und die Entstehungsgeschichte des sog. Bologna-Prozesses – hin zu einem Europäischen Hochschulraum – aus bildungspolitischer Sicht und in sowohl deutscher wie europäischer Perspektive zusammen. Der seit der Unterzeichnung der Bologna-Erklärung am 19. Juni 1999 angestrebte gemeinsame Europäische Hochschulraum, der bis zum Jahre 2010 verwirklicht werden soll, ist die flexible und unbürokratische Antwort Europas auf die zunehmend erkannten Herausforderungen auch des Bildungswesens durch Globalisierung, weltweite Vernetzung und das allmähliche Entstehen eines Weltbildungsmarktes. Europäische Bildungsminister verständigen sich – freiwillig und ohne Abgabe ihrer Kompetenz an supranationale Institutionen – auf gemeinsame Prinzipien und eine gewisse Konvergenz ihrer Hochschulsysteme. Neue, für die junge Generation attraktive Zielsetzungen bringen neuen Schwung in manchmal verkrustete Hochschulsysteme; EU- und Nicht-EU-Staaten arbeiten unter der Leitvision „Europäischer Hochschulraum“ schon konstruktiv zusammen, auch wenn noch nicht alle Verträge geschlossen sind. In anderen Teilen der Welt wird diese Entwicklung bereits mit hoher Aufmerksamkeit registriert.

Der Autor – langjähriger Hochschulabteilungsleiter des Bundes und derzeit Vorsitzender der von 33 europäischen Bildungsministern eingesetzten Bologna-Vorbereitungsgruppe – erläutert vor diesem Hintergrund die nächsten Schritte in einem Prozess, der die europäische bildungspolitische Zusammenarbeit verändert und bereits jetzt positiv beeinflusst.

The present report summarizes the background and history of the so-called Bologna Process – towards a European Higher Education Area – from the point of view of education policy, taking into account both the German and the European perspective. Establishing a European Higher Education Area by 2010, the goal set by the Bologna Declaration, which was signed on 19 June 1999, is Europe's flexible and unbureaucratic response to globalization, worldwide networking and the emergence of a world education market, all of which increasingly challenge the education sector too. European ministers of education are trying to reach voluntary agreement on common principles and a certain degree of convergence of their higher education systems without transferring their responsibilities to supranational institutions. New objectives which are attractive to the younger generation bring new life to traditional, sometimes outdated higher education systems; EU and non-EU member states have already engaged in constructive cooperation following the vision of a European Higher Education Area, even though not all agreements have been concluded yet. This development meets with great interest in other parts of the world.

Against this background, the author – who has for many years been Director General for Higher Education in the German Federal Government and currently chairs the Bologna Preparatory Group set up by 33 European education ministers – explains the next steps in a process which is changing European education policy cooperation, on which it already has a positive impact.

Autor:

MD Prof. Hans Rainer Friedrich
Leiter der Hochschulabteilung
im Bundesministerium für Bildung
und Forschung (BMBF), Bonn und Berlin

Referenzanschrift:

Hans R. Friedrich
An der Esche 2
D-53111 Bonn

Inhalt

1.	Vorgeschichte und Ausgangslage	5
2.	Die Sorbonne-Erklärung als Vorläufer und Auslöser des Bologna-Prozesses	7
3.	Die Zielsetzungen des Bologna-Prozesses nach den Vereinbarungen von Bologna und Prag	8
4.	Sachstand und Perspektiven der Vorbereitung der Berlin-Konferenz 2003	9
5.	Ausblick.....	11
	Fußnoten (Quellen)	13
	Anhang	17

1. Vorgeschichte und Ausgangslage

Die Bildungspolitik (und die Hochschulpolitik als ihr Bestandteil) hat für eine gewisse Zeitlang die Effekte der Globalisierung¹ noch nicht so deutlich gespürt wie dies z.B. im Bereich der Handels- und Wirtschaftspolitik und der Außenpolitik schon frühzeitig – auf breiter Ebene etwa seit Anfang der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts – der Fall gewesen ist.

Wohl abgezüchtete und nach je eigenen, historisch gewachsenen nationalen Gesichtspunkten gestaltete Hochschulsysteme erschienen deshalb zunächst noch als besser „abgesichert“ als andere Bereiche und spürten den Wettbewerbs- und Internationalisierungsdruck zunächst noch nicht so stark (und „bewegten“ sich deshalb auch wenig oder teils gar nicht in Richtung auf Konvergenz, Durchlässigkeit und Vergleichbarkeit).²

Eine bis heute noch anhaltende Konsequenz ist, dass die Summe der nationalen Hochschulsysteme in der Europäischen Union (EU) und auch im übrigen Europa einen bunten, sehr unterschiedlich gewebten Flickenteppich darstellen; für jemanden, der vom pazifischen Asien, von Nord- oder Lateinamerika nach Europa blickt, ist ein „europäisches Hochschulsystem“ mit gemeinsamen Prinzipien und Strukturen bislang nicht erkennbar.

Mit der breiten Einführung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien und weltweiter Vernetzung der Informationssysteme³ sowie einer deutlich gestiegenen Mobilität der Studierenden und der NachwuchswissenschaftlerInnen änderte sich die Situation auch für die nationalen Hochschulsysteme: sie sahen sich plötzlich als Teil eines entstehenden, kommunizierenden Welt-Bildungsmarktes, in dem es sich unter wettbewerblichen Bedingungen bestmöglich zu platzieren galt.

Die ehrgeizige Zielformulierung der Regierungschefs der EU-Mitgliedsstaaten in den Beschlüssen des Europäischen Rates von Lissabon⁴, die Europäische Union binnen einer Dekade zum fortschrittlichsten wissensbasierten Entwicklungsraum der Welt zu machen, und die in allen Wahlkämpfen der jüngeren Zeit zu entdeckende Tendenz, Bildung, Wissenschaft und Forschung als die Bereiche zu identifizieren, die Deckungsbeiträge zur Wohlstandssicherung am Standort auf dem Weg zur angestrebten postindustriellen Wissensgesellschaft zu liefern haben (natürlich möglichst kostenneutral, wie es in der modernen Politsprache heißt), haben den Modernisierungs- und Anpassungsdruck auf die Hochschulsysteme sprunghaft erhöht.

Gleichzeitig wurde – wie in anderen Bereichen auch – deutlich, dass man bestimmte international wahrgenommene Stufen der Wettbewerbs- und Leistungsfähigkeit nur noch erreichen kann, wenn man die internationale Ausrichtung der Hochschulen nochmals deutlich verstärkt, das Potenzial der modernen Informations- und Kommunikationstechniken ausschöpft und sich in internationalen Kooperationsverbänden organisiert.

In den 80er und 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts arbeitete man im Bereich Hochschulpolitik innerhalb der Europäischen Union (EU) einigermaßen gemütlich zusammen. Vor grundsätzlichen Anpassungs- und Änderungsnotwendigkeiten in den Bereichen Inhalte und Strukturen war man geschützt, da die Art. 149 und 150 des EU-Vertrages von Amsterdam und das Protokoll über die Anwendung der Grundsätze der Subsidiarität und der Verhältnismäßigkeit⁵ dies zur alleinigen Zuständigkeit der Mitgliedstaaten erklärten und der Regelungskompetenz der Europäischen Kommission damit entzogen – obwohl diese vielfach, aber letztlich ohne durchschlagenden Erfolg versucht hat, dagegen zu „sündigen“ und eine gewisse Konvergenz der europäischen

Hochschulsysteme zu fördern (heute vielleicht unter den dargestellten Anpassungsnotwendigkeiten positiver als früher zu beurteilen). (vgl. Anhang, Übersicht 1).

Wenn man heute die hochschulpolitische Zusammenarbeit innerhalb der EU in den späten 80er und in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts Revue passieren lässt, so sind vielleicht folgende Meilensteine besonders hervorzuheben:⁶ (vgl. Anhang, Übersicht 2).

- Richtlinie 89/48/EWG des Rates vom 21. Dez. 1988 über eine allgemeine Regelung zur Anerkennung der Hochschuldiplome, die eine mindestens dreijährige Berufsausbildung abschließen.⁷

Mit ihr wurde die „Erbsenzählerei“ bei den bisherigen Einzel-Richtlinien (Architekten, Ingenieure ...) beendet zugunsten der Verankerung eines Prinzips des gegenseitigen Vertrauens in Abschlüsse, die nach nationaler Gesetzgebung zum Hochschulbereich zählen und eine Mindestdauer von drei Jahren aufweisen.

- Dezember 1991: Vorlage eines Memorandums zur Hochschulbildung in der Europäischen Gemeinschaft durch die EU-Kommission, Stellungnahmen der Regierungen der Mitgliedstaaten dazu und abschließender sog. Synthesebericht⁸

erster, seinerzeit noch nicht voll geglückter Versuch der EU-Kommission, die Mitgliedstaaten trotz Subsidiaritätsklausel stärker zu einer Gesamtschau der europäischen Hochschulsysteme, zu Transparenz und zumindest gradueller Konvergenz zu bewegen; wurde zunächst zurückgedrängt, ist aber im nachhinein positiver als seinerzeit zu beurteilen

- Einführung und Durchführung des Programmes SOCRATES⁹ mit den Unterprogrammen ERASMUS, COMENIUS, LINGUA, EURIDICE, ARION in den Jahren 1995 – 1999 (SOCRATES I) und 2000 – 2006 (SOCRATES II)

Mit diesen Programmen wurde die Mobilität in Europa – trotz (zu) niedriger Höhe der einzelnen Mobilitätsstipendien – wesentlich gefördert, weil die infrastrukturellen und institutionellen Voraussetzungen entscheidend verbessert und transparent gemacht wurden. Inzwischen erwartet die EU-Kommission im Oktober 2002 den oder die 1-millionste(n) ERASMUS-Stipendiatin bzw. -Stipendiatin.

- das TEMPUS-Programm¹⁰ (I bis III, 1990 – 2006) zur Zusammenarbeit im Hochschulbereich zwischen EU-Mitgliedsstaaten und sog. Partner-Staaten im westlichen Balkan, in Osteuropa und Zentralasien und im Mittelmeer-Bereich

- die Einführung des European Credit Transfer Systems (ECTS)¹¹ im Rahmen eines Pilotprojekts im Programm ERASMUS

länderübergreifende Methode zur Messung und zum Vergleich von Studienleistungen mit den Instrumenten „information package“, „learning agreement“ und „transcript of records“; Ziel: eine europaweite „Währung“ für die Erfassung und Bewertung von Studienleistungen

- Entwicklung und Förderung des „Diploma Supplement“¹² in der jeweiligen Landessprache und in Englisch

Es beschreibt Art und Inhalt eines absolvierten Studiengangs sowie das erreichte Qualifikationsniveau im jeweiligen Bildungskontext eines Landes. Es erhöht damit die Aussagekraft und die Lesbarkeit eines Hochschulzeugnisses, z.B. für potenzielle Arbeitgeber.

Auf die verschiedenen konzeptionellen Papiere der Europäischen Kommission im Bildungsbereich, die sehr wichtige Übersichten, Erkenntnisse und Anstöße liefern, gehe ich hier nicht im einzelnen ein (jedoch Beispiele: vgl. Anhang, Übersicht 3).

- White Paper on education and training „Teaching and Learning‘ - towards the learning society“ (Nov. 1995)¹³
- Green Paper „Education – Training – Research: the obstacles to transnational mobility“ (2 Oct. 1996)¹⁴
- Commission Communication „Towards a Europe of Knowledge“ (12 Nov. 1997)¹⁵
- Report from the Commission to the Council and the European Parliament „Designing tomorrow’s education – Promoting innovation with new technologies“ (27 Jan. 2000).¹⁶
- European Commission: “Memorandum on Lifelong Learning”, Oct. 2000, SEK (2000) 1832¹⁷).

Insgesamt wird aus den Beispielen deutlich, dass die Europäische Kommission wichtige Programme und Instrumente entwickelt und gefördert hat, die die Mobilität im Hochschulbereich in Europa, die Möglichkeiten zur Kooperation und zur Transparenz und Vergleichbarkeit erheblich verbessert haben. Mehr konnte sie – siehe Subsidiaritätsprinzip – zunächst nicht tun.¹⁸

2. Die Sorbonne-Erklärung als Vorläufer und Auslöser des Bologna-Prozesses

Die europäischen Staaten – EU- und Nicht-EU-Länder – werden ihre alleinige Kompetenz, über Inhalte, Strukturen und Abschlüsse im Bildungswesen zu entscheiden, wohl nicht so schnell an supranationale Einrichtungen abtreten. Die Gestaltung von Inhalten, Strukturen und Abschlüssen im Hochschulbereich war und ist eng mit traditionellen Werten, kulturellem Selbstverständnis und damit letztlich auch solchen Elementen, die die nationale Identität stiften, verbunden. Diese Vielfalt der Kulturen und Identitäten – Europas Reichtum – gilt es zu erhalten. Eine **europäische** Identität ist noch unscharf und beginnt sich erst herauszubilden.¹⁹

Einheitliche, von einer supranationalen Institution „verordnete“ Inhalte im Bildungswesen, Hochschulstrukturen und -abschlüsse will man also nicht. Was aber tun, um gleichwohl den Gesichtspunkten von Globalisierung und internationaler Vernetzung Rechnung zu tragen, um am entstehenden Welt-Bildungsmarkt als gewichtiger Partner – modisch: global player – und nicht als Stück eines Flickenteppichs wahrgenommen zu werden?

Angesichts dieser Herausforderungen beschlossen die Bildungsminister Frankreichs, des Vereinigten Königreichs, Italiens und Deutschlands im Mai 1998, es mit freiwilligen multilateralen Vereinbarungen zu versuchen, in denen einige Grundprinzipien für die Entwicklung eines Europäischen Hochschulsystems festgelegt wurden. Sie schlossen demgemäß unter englischer EU-Präsidentschaft und in Englisch als Originalsprache des Dokuments am 25. Mai 1998 die sog. Sorbonne-Erklärung und verwendeten in der Überschrift sogar das in Brüssel verpönte Wort „Harmonisierung der Architektur des europäischen Hochschulsystems“.²⁰

Die übrigen Mitgliedstaaten waren von der – auch recht schnell erfolgten – Aktion der „großen Vier“ überrascht, beklagten kurz ihre Nichtbeteiligung, konnten aber nicht umhin, der Sache einen gewissen Charme zuzubilligen. Der französische Minister Claude ALLEGRE forderte durch Briefwechsel nach dem Ereignis europäische Ministerkollegen auf, der Sorbonne-Erklärung beizutreten. Einige europäische Minister taten dies; anschließend wurde jedoch ein anderes Verfahren vereinbart, um die nun gemeinsame Zielsetzung auch auf breiter europäischer Ebene zu verankern.

Eine Arbeitsgruppe aus der 1994 von mir gegründeten Runde der Generaldirektoren für Hochschulbildung der EU-Mitgliedstaaten²¹ und der damals noch bestehenden European Rectors Conference erhielt – unter österreichischem Vorsitz und prägender Mitarbeit eines italienischen „Sonderbeauftragten“ – das Mandat, den Entwurf einer Erklärung vorzubereiten, die gemeinsame Ziele und Grundprinzipien für die Gestaltung eines „Europäischen Hochschulraums“ bis zum Jahr 2010 festlegen sollte. Diese Erklärung wurde – unter deutscher EU-Präsidentschaft – am 19. Juni 1999 in Bologna von allen Bildungsministern der EU-Mitgliedstaaten und von 15 weiteren europäischen Staaten unterzeichnet.²²

Die Ministerinnen und Minister vereinbarten zugleich, sich bis zum Jahre 2010 alle zwei Jahre in Ministerkonferenzen zu treffen, um erreichte Fortschritte zu analysieren und zu beraten, Ziele weiter zu präzisieren und konkrete weitere Schritte zur Umsetzung dieser Ziele zu beschließen. Ein erstes solches Ministertreffen nach Bologna hat am 19. Mai 2001 in Prag stattgefunden²³, das nächste Ministertreffen ist für den 18. und 19. September 2003 in Berlin geplant.

3. Die Zielsetzungen des Bologna-Prozesses nach den Vereinbarungen von Bologna und Prag

Die Ministerinnen und Minister haben in Bologna sechs und in Prag drei weitere Hauptziele vereinbart: (vgl. Anhang, Übersicht 4)

- Einführung eines Systems leicht verständlicher und vergleichbarer Abschlüsse, auch durch die Einführung des „Diploma Supplement“
- Einführung eines Studiensystems, das sich im wesentlichen auf 2 Hauptzyklen stützt
- Einführung von Leistungspunktsystemen und Modularisierung
- Förderung der Mobilität durch Überwindung der Hindernisse, die der Freizügigkeit in der Praxis noch im Wege stehen
- Förderung der europäischen Zusammenarbeit bei der Qualitätssicherung
- Förderung der europäischen Dimension im Hochschulbereich als "Markenzeichen" für den Weltbildungsmarkt
- Ausbau der lebenslangen Weiterbildung als Bestandteil des europäischen Hochschulraumes
- enge Einbeziehung der Hochschulen und der Studierenden²⁴ in den Prozess zur Entwicklung des europäischen Hochschulraumes
- Verbesserung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität des europäischen Hochschulraumes

In Prag wurde außerdem die Europäische Kommission als Vollmitglied aufgenommen mit dem Ziel, die bildungspolitische Zusammenarbeit innerhalb der Europäischen Union (u.a. die EU-Bildungsministerräte) besser mit der multilateralen Zusammenarbeit im Rahmen des Bologna-Prozesses verzahnen zu können.

Ferner wurde den Bewerbungen Kroatiens, der Türkei und Zyperns stattgegeben, und sie wurden als weitere Vollmitglieder aufgenommen (damit nunmehr 33 Mitglieder, vgl. Anhang, Übersicht 5).

Als Observer wurden bestätigt:

- die European University Association (EUA)²⁵ in Genf und Brüssel
- die European Association of Institutions in Higher Education (EURASHE)²⁶ in Brüssel
- der Europarat (CoE) in Straßburg²⁷
- die National Unions of Students in Europe (ESIB) in Brüssel²⁸

Für die Zeit zwischen den Ministerkonferenzen wurde eine Follow-up-Organisation vereinbart, die die Arbeiten weiter vorantreibt:

- (1) die Bologna Follow-up-Gruppe („große Gruppe“)
(Bologna-Beauftragte aller 33 Mitgliedstaaten plus Europäische Kommission sowie EUA, EURASHE; CoE und ESIB als Observer; Vorsitz jeweilige EU-Präsidentschaft, Beschlussorgan unterhalb der Ebene der Minister)
- (2) die Bologna Preparatory Gruppe („kleine Gruppe“)
(Mitglieder: die Beauftragten von Frankreich, Italien, Tschechische Republik, Deutschland, die jeweils vorangehende, die aktuelle und die kommende EU-Präsidentschaft, Polen und Ungarn sowie die Observer EUA; EURASHE, CoE und ESIB.
Vorsitz bis zur Berliner Ministerkonferenz: Deutschland.
Die Gruppe bereitet weitere Konkretisierungs- und Umsetzungsschritte zu den Zielsetzungen des Bologna-Prozesses vor, berichtet der Bologna Follow-up-Gruppe und legt Entwürfe und Empfehlungen zur Entscheidung vor.
Tagungsrhythmus: nach Bedarf; häufiger als die große Gruppe)

Es liegen inzwischen weitere Bewerbungen um Aufnahme in den Kreis der Bologna-Staaten vor: Montenegro, Serbien und Mazedonien haben bereits förmliche Aufnahmeanträge gestellt. Albanien, Andorra, Bosnien-Herzegowina einschließlich Republik Srbska haben Interesse an einer Aufnahme signalisiert. Aufnahmeentscheidungen trifft die Ministerkonferenz.

Die Follow-up-Gruppe hat die Vorbereitungsgruppe gebeten, die Kriterien und Verpflichtungen für eine Aufnahme zusätzlicher Mitglieder näher herauszuarbeiten und den Ministern für ihre Entscheidung in Berlin vorzulegen.

Aus Staaten Lateinamerikas und der Karibik, die in einem vereinbarten Verfahren mit der Europäischen Union zusammenarbeiten²⁹, ist großes Interesse an dem Bologna-Prozess signalisiert worden. Die beiden Kontaktländer der Lateinamerika/Karibik-Gruppe, Brasilien und Mexiko, werden deshalb als Gäste zu der Berlin-Konferenz im September 2003 eingeladen.

4. Sachstand und Perspektiven der Vorbereitung der Berlin-Konferenz 2003

Die Vorbereitungsgruppe hat bisher viermal getagt, für 2002 sind noch zwei weitere Sitzungen geplant.

Es wurde eine website „www.bologna-berlin2003.de“ eingerichtet, die allen Beteiligten und Interessierten am Bologna-Prozess offen steht. Sie enthält alle wichtigen Dokumente, Nachrichten und Neuigkeiten sowie links zu allen Beteiligten und zu interessierten Hochschulorganisationen.

Zwischen den Ministerkonferenzen finden sog. Bologna-Seminare statt, die hochschulpolitisch aktuelle Themen weiter ausarbeiten und sie damit für eventuelle Schlussfolgerungen in einer künftigen Ministerkonferenz vorbereiten.

Für die Zeit bis zur Berliner Ministerkonferenz sind Seminare zu fünf Themenbereichen vereinbart worden: (vgl. Anhang, Übersicht 6)

1. Co-operation concerning accreditation and quality assurance
2. Recognition issues and the use of credits
3. Development of Joint degrees
4. Social dimension of the Bologna process (with special attention to obstacles of mobility) and student involvement
5. Lifelong learning.

Folgende Bologna-Seminare haben bereits stattgefunden und erste Ergebnis-Zusammenfassungen können bereits im Internet eingesehen werden:

- „Working on the European Dimension of Quality“, Amsterdam, 12 – 13 March 2002³⁰
(Versuch, sog. „shared descriptors“ für Bachelor- und Masterstudiengänge zu entwickeln)
- „From Lisbon to a European Higher Education Area: Recognition issues in the Bologna Process“, Lisbon, 11 – 12 April 2002³¹
(recommendations to higher education institutions, to academic networks and student organisations, to ENIC and NARIC networks, to governments and to supranational and international non-governmental organisations)
- „Development of joint degrees within the framework of the Bologna Process“, Stockholm, 30 – 31 May 2002³²
(criteria, recommendations and requirements for the development of joint degrees under legal and organisational aspects).

In der Zwischenzeit ist ein Rapporteur bestellt worden, der der Ministerkonferenz in Berlin über die Arbeiten der Bologna Follow-up-Gruppe in der Zeit von Prag bis Berlin zusammenfassend berichten wird. Es ist Prof. Pavel ZGAGA aus Slowenien, Fakultät für Pädagogik der Universität Ljubljana, der vielfältige auch internationale Erfahrungen in diese Funktion einbringen kann.

Nachdem der Rapporteur in Prag, Pedro LOURTIE aus Portugal³³, Angehöriger eines EU-Mitgliedstaates war, ist nun zum ersten Mal ein Angehöriger eines Nicht-EU-Landes Rapporteur.

Die EU-Kommission hat in ihrem Papier „From Prague to Berlin. The EU Contribution“ angekündigt, den Bologna-Prozess mit 10 konkreten Maßnahmen zu unterstützen.³⁴

Die Maßnahmen umfassen folgende Punkte: (vgl. Anhang, Übersicht 7).

- (1) wide-scale introduction of the Diploma Supplement
- (2) pilot scheme to test a European Credit Accumulation System for Lifelong learning
- (3) the Socrates-Erasmus Student Charter
- (4) creation of models of European Virtual Universities
- (5) promote a „Quality Culture“ within universities
- (6) pilot scheme on European Higher Education Quality Evaluation
- (7) define and support European Masters and Doctoral Courses

- (8) data base on job and learning opportunities
- (9) create synergies between the „European Area for Higher Education“ and the „European Research Area“
- (10) support a Trends III-Report, an official Prague/Berlin Rapporteur and a limited number of official Bologna seminars

Im Auftrag der EU-Kommission wurde außerdem Ende Mai 2002 ein Projekt „Tuning Educational Structures in Europe“ abgeschlossen.³⁵

Ein erster Entwurf für ein als Ergebnis der Minister-Konferenz angestrebtes „Berlin Communiqué“ wird ab September 2002 formuliert und dann schrittweise weiter entwickelt.

Aus heutiger Sicht werden voraussichtlich folgende Punkte in ein Berliner Kommuniqué aufgenommen:

- a) Kriterien, einzugehende Verpflichtungen und aktualisierte Zielbeschreibungen für die künftige Aufnahme neuer Mitglieder
- b) Prinzipien einer europäischen **Doktorandenausbildung** und der Zusammenarbeit in diesem Bereich (die Bologna-Erklärung hatte sich aus gutem Grund zunächst nur mit den „two main cycles“ befasst und die Doktoranden- und Post-Doc-Ausbildung zunächst ausgespart)
- c) **Mobilität der ForscherInnen** und Verknüpfung der vorrangig bildungspolitischen Zielsetzung des Bologna-Prozesses mit dem Bereich Forschung (die EU-Kommission hat eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die auf EU-Ebene die „European Higher Education Area“ (EHEA) und den „Europäischen Forschungsraum“ (ERA) stärker miteinander verknüpfen soll)
- d) Zusammenarbeit und Verfahren der **Qualitätssicherung** in Europa (Versuch, „good principles of accreditation and evaluation“ auf europäischer Ebene zu formulieren und zu vereinbaren)

Daneben sollen die Arbeiten im Bereich ECTS, europäische Bachelor- und Master-Strukturen sowie konkrete, fühlbare Fortschritte für die StudentInnen fortgeführt werden.

Die Ergebnisse einer von der EUA veranstalteten Konferenz der europäischen Hochschulinstitutionen im Frühjahr 2003 in Graz wird weiteren Input für die Ministerkonferenz in Berlin liefern (wie dies für die Prager Ministerkonferenz durch die vorangegangene Tagung der Hochschulinstitutionen in Salamanca³⁶ geschehen ist).

Bei allem Anstreben konkreter Ergebnisse soll nicht vergessen werden, dass der Europäische Hochschulraum bis 2010 als Entwicklungsprozess angelegt ist und nicht nur durch Teilergebnisse, sondern auch schon durch das Verfolgen eines gemeinsam vereinbarten Prozesses Wirkungen entfaltet.

5. Ausblick

Der Bologna-Prozess hat trotz oder vielleicht gerade wegen seiner losen Struktur und seiner völkerrechtlichen Unverbindlichkeit bereits vielfältige Wirkungen gezeigt und findet in Europa und auch in anderen Teilen der Welt hohes Interesse. Eine Reihe europäischer Staaten haben in jüngerer Zeit Gesetzgebungsvorhaben für den Hochschulbereich auf den Weg gebracht, in deren Begründung ausdrücklich auf die Ziele des Bologna-Prozesses Bezug genommen wird.

Es wird jetzt darauf ankommen, die notwendige Übereinstimmung für konkrete weitere Schritte zu erreichen und Vereinbarungen im Bologna-Prozess stets unverzüglich auch in die bildungspolitische Zusammenarbeit in der Europäischen Union zurück zu koppeln.

Damit wird ihnen ein festerer Rahmen gegeben und auch der Tatsache Rechnung getragen, dass ein größerer Teil der heutigen Nicht-EU-Staaten im Bologna-Prozess in gewisser Zeit ebenfalls Mitglieder der EU sein werden.

Es ist sicher auch kein Zufall, dass der EU-Bildungsministerrat Ende 2001 Eckdaten für ein gemeinsames Arbeitsprogramm der EU in der Bildungspolitik bis 2010 verabschiedet hat.³⁷

Schließlich sollte die Zusammenarbeit auch in der europäischen Kulturpolitik verstärkt werden, nicht zuletzt, um die Entwicklung eines gemeinsamen europäischen Identitätsgefühls zu stärken – das dann wieder die Behandlung anderer Fragen erleichtert.³⁸

Wenn dies gelingt, ruht die „European Knowledge Area“ auf drei soliden Säulen (vgl. Anhang, Übersicht 8):

The European Knowledge Area		
(Decisions and strategy of the European Council of Lisbon)		
1st Pillar:	2nd Pillar:	3rd Pillar:
European Higher Education Area (EHEA)	European Research and Innovation Area (ERIA)	European Cultural Area (ECA)
Basis: 1. The Sorbonne Declaration of May 25, 1998 2. The Bologna Declaration of June 19, 1999 3. The Prague Communiqué of May 19, 2001 4. The Berlin Communiqué of Sept. 19, 2003 (to come)	Basis: - Proposal of the EU-Commission: "Towards a European Research Area" (COM 2000) 6 of January 18, 2000	Basis: - Decision of the European Council: "Culture and Knowledge Society" (13219/01 CULT 83 of Oct. 25, 2001) (to promote the development of a „European identity“)

Fußnoten (Quellen):

- ¹ Bundesverband deutscher Banken (Hrsg.) (1997): „Globalisierung als Chance für Wohlstand und Arbeitsplätze. Neue Impulse für die soziale Marktwirtschaft. Daten, Fakten, Argumente“, Köln
 SOMMER, Theo (1999): „Globalisierung“, Vortrag bei der Sparkasse Bonn am 31.05.1999, Manuskript (Sparkasse Bonn, Friedensplatz 1, 53111 Bonn)
 SCHERPENBERG, Norman van (2000): „Die Globalisierungschance“, Wirtschaftsverlag Langen Müller/Herbig München
 KALB, Don (Ed.) (2000): "The Ends of Globalization: Bringing Society Back In“, Rowman & Littlefield Lanham u.a.
 PREYER, Gerhard (1998): „Die globale Herausforderung. Wie Deutschland an die Weltspitze zurückkehren kann“ Verlag Frankfurter Allgemeine
 KRUGMAN, Paul (1999): „Mythos vom globalen Wirtschaftskrieg. Eine Abrechnung mit den Pop-Ökonomen“, Campus Verlag Frankfurt/M.
 REINICKE, Wolfgang H. (1998): „Global Public Policy. Governing Without Government ?“, Brookings Institution Press, Washington D.C
 Institut der deutschen Wirtschaft (Hrsg.) (2001): „Deutschland im globalen Wettbewerb 2001. Internationale Wirtschaftszahlen“, Deutscher Instituts-Verlag Köln
 GERSTER, Richard (2001): „Globalisierung und Gerechtigkeit“, h.e.p.-Verlag Bern
 Deutscher Bundestag (Hrsg.) (2002): „Globalisierung der Weltwirtschaft – Herausforderungen und Antworten“, Schlussbericht der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages, Bundestag - Drucksache. 14/9200, Berlin
- ² Eurydice European Unit (ed.) (2000): „Two decades of Reform in higher education in Europe: 1980 onwards“, Brussels (www.eurydice.org)
- ³ ADELSBERGER, Heimo. H. (Ed.) (2002): „Handbook on Information Technologies for Education and Training“, Springer Verlag Heidelberg
 Bertelsmann Stiftung / Heinz Nixdorf Stiftung (Hrsg.) (2000): „Studium online. Hochschulentwicklung durch neue Medien“, Verlag Bertelsmann Stiftung Gütersloh
 OPASCHOWSKI, Horst W. (1999): „Generation @ - Die Medienrevolution entlässt ihre Kinder: Leben im Informationszeitalter“, British American Tobacco Hamburg
 FINKE, Wolfgang F. (2000): „Lifelong Learning in the Information Age. Organizing Net-Based Learning and Teaching Systems“, Gertrud Scheld Fachbibliothek Verlag, Büren
- ⁴ European Commission (ed.) (2000): „Lisbon European Council: Presidency Conclusions“, Lisbon European Council 23 and 24 March 2000, Press Release: Lisbon (24/3/2000) Nr. 100/1/00;
 Bundespresse- und Informationsamt (Hrsg.) (2000): „Regierungserklärung von Bundeskanzler Gerhard Schröder zu den Ergebnissen der Sondertagung des Europäischen Rates vom 23./24. März 2000 in Lissabon vor dem Deutschen Bundestag am 6. April 2000“, Amtliches Bulletin Nr. 21 vom 18.04.2000, S. 1 - 13
- ⁵ Treaty establishing the European Community, Chapter II Protocols, Protocol (No. 30) on the application of the principles of subsidiarity and proportionality (1997), Treaty of Amsterdam (BGBl. II 1999 S. 296 vom 06.04.1999)
- ⁶ FRIEDRICH, Hans Rainer (2001): „Europa kommt – sind wir schon da? Perspektiven der europäischen Hochschulentwicklung in Zeiten der Globalisierung“ in: Friedrich, Hans Rainer: „Hochschulen im Wandel – Hochschulen im Wort“, Vorträge der Jahre 1998 – 2000, Veröffentlichungen aus Lehre, angewandter Forschung und Weiterbildung Band 38, Fachhochschule Wiesbaden, Wiesbaden, S. 275 - 294
- ⁷ Council Directive 89/48/EEC of 21 December 1988 on a general system for the recognition of higher-education diplomas awarded on completion of professional education and training of at least three years' duration
- ⁸ Kommission der Europäischen Gemeinschaften (Hrsg.) (1991): „Memorandum zur Hochschulbildung in der Europäischen Gemeinschaft“, Task Force Humanressourcen, allgemeine und berufliche Bildung, Jugend, Mitteilung der Kommission an den Ministerrat vom 05.11.1991, COM (91) 349 endg., Brüssel
 „Stellungnahme der Bundesrepublik Deutschland zum Memorandum zur Hochschulbildung in der Europäischen Gemeinschaft“, gemeinsam erarbeitet durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK), Broschüre, Bonn, 17.11.1992;
 BUCK-BECHLER, Gertraude / JAHN, Heidrun (1993): „Stellungnahmen der EG-Länder zum EG-Hochschulmemorandum. Vergleichende Studie“, Projektgruppe Hochschulforschung Berlin-Karlshorst (heute: Institut für Hochschulforschung, Lutherstadt Wittenberg) im Auftrag des BMBF, Berlin

- 9 <http://europa.eu.int/comm/education/socrates/transition.html> and
<http://europa.eu.int/comm/education/erasmus.html>
- 10 <http://europa.eu.int/comm/education/tempus/home.html>
- 11 <http://europa.eu.int/comm/education/socrates/ects.html>
 Deutscher Akademischer Austauschdienst/DAAD (Hrsg.) (2001): „Success Stories IV. Das European Credit Transfer System (ECTS) in Deutschland“, Bonn
- SCHWARZ, Stefanie / TEICHLER, Ulrich (Hrsg.) (2000): „Credits an deutschen Hochschulen. Kleine Einheiten – große Wirkung“, Luchterhand Verlag Neuwied
- 12 <http://europa.eu.int/comm/education/recognition/diploma.html>
 Hochschulrektorenkonferenz (HRK) (2000): „Diploma Supplement Deutschland. Handbuch“, Bonn, www.lrk.de/texte/archiv/diploma_supplement/DSD_BA.pdf
- 13 <http://europa.eu.int/scadplus/leg/en/cha/c11028.htm>
- 14 <http://europa.eu.int/scadplus/leg/en/cha/c11033.htm>
- 15 <http://europa.eu.int/scadplus/leg/en/cha/c11040.htm>
- 16 <http://europa.eu.int/scadplus/leg/en/cha/c11031b.htm>
- 17 <http://europa.eu.int/comm/education/life/memode.pdf>
 Hochschulrektorenkonferenz (HRK) (2001): „Stellungnahme der HRK zum EU-Memorandum über lebenslanges Lernen“, Beschluss des 194. Plenums der HRK vom 03.07.2001, Bonn
- Eurydice (ed.) (2001): „National actions to implement Lifelong Learning in Europe“, Cedefop and Eurydice, Brussels and Thessaloniki
- 18 HABLITZEL, Hans (2002): „Harmonisierungsverbot und Subsidiaritätsprinzip im europäischen Bildungsrecht“, in: Die Öffentliche Verwaltung (DÖV), Stuttgart 2002/Heft 10, S. 407 – 414
- 19 CONRAD, Christoph / KOCKA, Jürgen (Hrsg.) (2002): „Staatsbürgerschaft in Europa. Historische Erfahrungen und aktuelle Debatten“, edition Körber-Stiftung, Hamburg
- MEBUS, Gudula (2000): „Nation – Einheit oder Vielfalt?“, Miteinander leben in Europa Heft 3, zweite Auflage edition Körber-Stiftung, Hamburg
- „Ein föderatives Europa? Das politische Gesicht Europas im Zuge der Erweiterung“, 118. Berge-dorfer Gesprächskreis Berlin, edition Körber-Stiftung Hamburg 2001
- SCHAUER, Hans (1996): „Europäische Identität und demokratische Tradition“, Olzog Verlag München
- FUHRMANN, Manfred (2002): „Bildung – Europas kulturelle Identität“, Verlag Philipp Reclam, Stuttgart
- 20 „Sorbonne Declaration. Joint declaration on harmonisation of the architecture of the European higher education system by the four ministers in charge for France, Germany, Italy and the United Kingdom“, Paris, the Sorbonne, May 25, 1998 (www.bologna-berlin2003.de)
- 21 FRIEDRICH, Hans Rainer (2001): Einleitungsreferat zur Tagung der Generaldirektoren für Hochschulwesen und der Vorsitzenden der Rektorenkonferenzen der EU-Mitgliedsstaaten am 01./02.03.1999 in Weimar, in: Friedrich, Hans Rainer: „Hochschulen im Wandel – Hochschulen im Wort“, Vorträge der Jahre 1998 – 2000, Veröffentlichungen aus Lehre, angewandter Forschung und Weiterbildung Band 38, Fachhochschule Wiesbaden, Wiesbaden, S. 241 – 254
- 22 „The European Higher Education Area. Joint declaration of the European Ministers of Education convened in Bologna on the 19th of June 1999“, (www.berlin-bologna2003.de)
- 23 „Towards the European Higher Education Area. Communiqué of the meeting of European Ministers in charge of Higher Education in Prague on May 19th, 2001“ (www.bologna-berlin2003.de)
- 24 „Student Göteborg Declaration“, Results of the Student Göteborg Convention, Göteborg (Sweden), 22 – 25 March 2001 (www.esib.org)
- 25 www.unige.ch/eua
- 26 www.eurashe.be/
- 27 www.coe.int/portalT.asp
- 28 www.esib.org/
- 29 European Council (ed.) (2002): „Assessment Report“, results of the Madrid Summit on the European Union/Latin America and Caribbean cooperation in Higher Education, Doc. SN 2346/4/02 REV 4, Madrid, 17 May 2002
- 30 www.jointquality.org/ und www.bologna-berlin2003.de/en/bologna_seminars/index.htm
- 31 www.coe.int/T/E/Cultural_Cooperation/education/
- 32 www.bologna-berlin2003.de/pdf/Stockholm_results.pdf
- 33 LOURTIE, Pedro (2001): „Furthering the Bologna Process. Report to the Ministers of Education of the Signatory Countries“, Prague
- 34 European Commission (2001): „From Prague to Berlin. The EU-Contribution“, Dokument A2/PVDH-DG's HE/SOC-COM-11, Brüssel, 27. Nov. 2001

³⁵ www.relint.deusto.es/TUNINGProject/index.htm

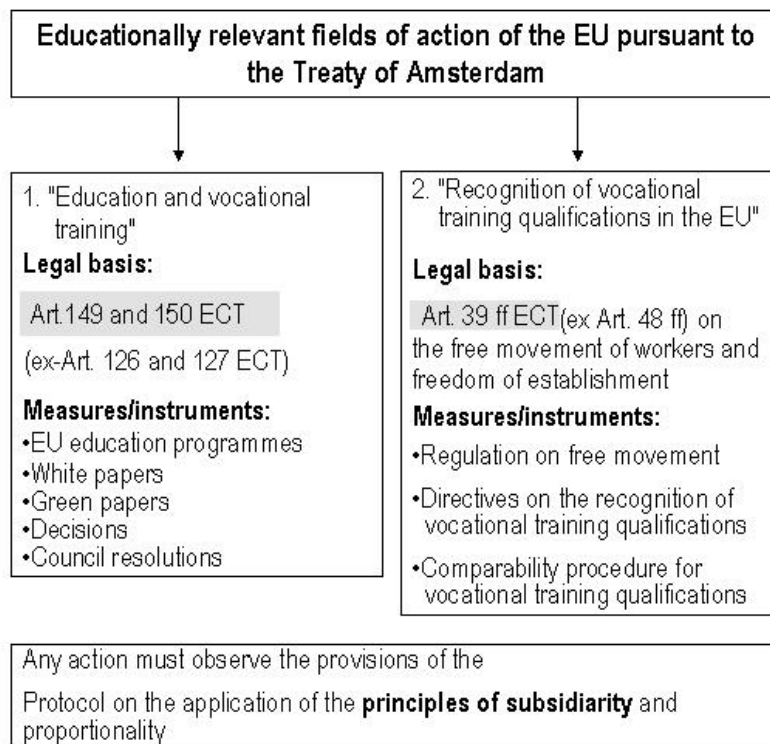
³⁶ „Shaping the European Higher Education Area. Message from the Salamanca Convention of European Higher Education Institutions“, Salamanca (Spain), 29 – 30 March 2001 (www.unige.ch/eua/)

³⁷ Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.) (2001): „EU-Bildungsminister verabschieden Eckdaten für gemeinsames Arbeitsprogramm in der Bildungspolitik bis 2010“, Pressemitteilung Nr. 189/2001 vom 29.11.2001, Berlin und Brüssel

³⁸ Kulturpolitische Gesellschaft e.V. (Hrsg.) (1999): „Kulturpolitik in Europa stärken! Deutscher Kulturrat fordert die Entwicklung einer eigenständigen europäischen Kulturpolitik“, Deutscher Kulturrat aktuell, September 1999, S. 25 (www.kupoge.de)

Deutscher Kulturrat (Hrsg.) (1999): „Kulturpolitik für das 21. Jahrhundert – Anforderungen an die Informationsgesellschaft“, Bonn (www.kulturrat.de)

ANHANG

Übersicht 1:**Übersicht 2:****Milestones of EU Activities in Education:**

- Council Directive 89/48/EEC of 21 December 1988 on a general system for the recognition of higher-education diplomas awarded on completion of professional education and training of at least three years' duration
- December 1991: Presentation of a Memorandum concerning higher education in the Member States of the European Communities
- Introduction of the European Mobility Programme SOCRATES with the sub-programme ERASMUS 1995 – 1999 (SOCRATES I) und 2000 – 2006 (SOCRATES II)
- Introduction of the TEMPUS-Programme (I to III, 1990 – 2006) concerning co-operation in higher education between EU Member States and Partner States (Western Balkan countries, Countries in Eastern Europe and Central Asia and the Mediterranean)
- Introduction of a European Credit Transfer System (ECTS) as a pilot project in the framework of the ERASMUS programme
- Development and Promotion of a "Diploma Supplement" in the respective native language and in English

Übersicht 3:

Conceptual Papers of the EU Commission on Education:

- White Paper on education and training "**Teaching and Learning - towards the learning society**" (November 1995)
- Green Paper "**Education – Training – Research: the obstacles to transnational mobility**" (2 October 1996)
- Commission Communication "**Towards a Europe of Knowledge**" (12 November 1997)
- Report from the Commission to the Council and the European Parliament "**Designing tomorrow's education – Promoting innovation with new technologies**" (27 Jan. 2000)
- European Commission: "Memorandum on Lifelong Learning", Oct. 2000, SEK (2000) 1832

Übersicht 4:

The ministers agreed in Bologna on six and in Prague on three more main goals to be pursued:

- adopt a system of easily readable and comparable degrees
 - adopt a system with two main cycles (undergraduate/graduate)
 - establish a system of credits (such as ECTS)
 - promote mobility by overcoming obstacles
 - promote European cooperation in quality assurance
 - promote European dimensions in higher education
-
- lifelong learning
 - involvement of students
 - enhancing the competitiveness of the European Higher Education Area and its attractiveness to other parts of the world (including the aspect of transnational education)

Übersicht 5:**Current Members of the Bologna Process:**

1. Austria (A)	12. Great Britain (GB)	23. Netherlands (NL)
2. Belgium (B)	13. Greece (GR)	24. Norway (N)
3. Bulgaria (BG)	14. Hungary (H)	25. Poland (PL)
4. Croatia (HRV)	15. Iceland (IS)	26. Portugal (P)
5. Cyprus (CY)	16. Ireland (IRL)	27. Romania (RO)
6. Czech Republic (CZ)	17. Italy (I)	28. Slovakia (SK)
7. Denmark (DK)	18. Latvia (LV)	29. Slovenia (SLO)
8. Estonia (EST)	19. Liechtenstein (FL)	30. Spain (E)
9. Finland (FIN)	20. Lithuania (LT)	31. Sweden (S)
10. France (F)	21. Luxembourg (L)	32. Switzerland (CH)
11. Germany (D)	22. Malta (M)	33. Turkey (TR)

Übersicht 6:**Bologna Seminars between Prague and Berlin:**

- Cooperation concerning accreditation and quality assurance
- Recognition issues and the use of credits
- Development of joint degrees
- Social dimension of the Bologna process (with special attention to the obstacles to mobility) and student involvement
- Lifelong learning

Übersicht 7:

EU activities to support the Bologna Process:

- 1 . wide-scale introduction of the Diploma Supplement
- 2 . pilot scheme to test a European Credit Accumulation System for Lifelong learning
- 3 . the Socrates-Erasmus Student Charter
- 4 . creation of models of European Virtual Universities
- 5 . promote a "Quality Culture" within universities
- 6 . pilot scheme on European Higher Education Quality Evaluation
- 7 . define and support European Master's and Doctoral Courses
- 8 . database on job and learning opportunities
- 9 . create synergies between the "European Area for Higher Education" and the "European Research Area"
- 10 . support a Trends III-Report, an official Prague/Berlin Rapporteur and a limited number of official Bologna seminars

Übersicht 8:

The European Knowledge Area		
(Decisions and strategy of the European Council of Lisbon)		
1 st Pillar:	2 nd Pillar:	3 rd Pillar:
European Higher Education Area (EHEA)	European Research and Innovation Area (ERIA)	European Cultural Area (ECA)
Basis: 1. The Sorbonne Declaration of May 25, 1998 2. The Bologna Declaration of June 19, 1999 3. The Prague Communiqué of May 19, 2001 4. The Berlin Communiqué of Sept. 19, 2003 (to come)	Basis: - Proposal of the EU-Commission: "Towards a European Research Area" (COM 2000) 6 of January 18, 2000	Basis: - Decision of the European Council: "Culture and Knowledge Society" (13219/01 CULT 83 of Oct. 25, 2001) (to promote the development of a „European identity“)

HoF Wittenberg – Institut für Hochschulforschung

Das Institut

HoF Wittenberg ist das einzige Institut, das in den ostdeutschen Bundesländern Forschung über Hochschulen betreibt. Daraus ergeben sich Schwerpunkte der Arbeit, allerdings beschränkt sich das Institut nicht auf die Untersuchung allein regionaler Entwicklungen. 1996 gegründet, knüpfte HoF Wittenberg an eine Vorgängereinrichtung an: Die „Projektgruppe Hochschulforschung Berlin-Karlshorst“ hatte von 1991 bis 1996 die Neustrukturierung des ostdeutschen Hochschulwesens analysierend und dokumentierend begleitet. HoF Wittenberg wird gemeinsam von Bund und Land Sachsen-Anhalt getragen. Es ist als An-Institut der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg assoziiert.

Das Programm

Im Mittelpunkt der Arbeit stehen handlungsfeldnahe Analysen des aktuellen Hochschulreformgeschehens. Hierzu erhebt HoF Wittenberg Daten, erarbeitet Prognosen, bietet Planungshilfen an, stellt die aufbereiteten Informationen zur Verfügung, um Reformprozesse zu stimulieren und zu begleiten. Betrieben werden sowohl Grundlagen- und historische Forschung, anwendungsorientierte Forschung wie Projekte im Service- und Transferbereich. Vier Arbeitsschwerpunkte strukturieren das Programm inhaltlich: Qualität, Steuerung, Transformation und Wissenschaftsinformation.

Die Projekte

Das Forschungsteam unter Leitung des Soziologen, Prof. Dr. Reinhard Kreckel, bearbeitet aktuell folgende Forschungsschwerpunkte:

- dualen Studiengangsmodellen
- gestuften Studienabschlüssen (Bachelor/Master) und Akkreditierung
- Qualifizierung der Studienentscheidung
- Übergang von der Hochschule in den Beruf
- Hochschulen und Lebenslanges Lernen
- Strukturreform der Hochschulmedizin
- Budgetierung der Hochschulhaushalte
- Steuerung und Selbstorganisation der Hochschulreform
- Qualität als Hochschulpolitik
- Europäisierung und nationale Steuerungsmöglichkeiten der Hochschulsysteme
- Hochschulentwicklung in den osteuropäischen Transformationsstaaten
- Gender mainstreaming im Hochschulbereich
- Erfassung und Aufbereitung von Hochschulstrukturdaten

- DDR-Geschichte in den Lehrprogrammen deutscher Hochschulen
- Hochschulgeschichte der DDR und des Ostblocks

Wissenschaftsinformation

HoF Wittenberg verfügt über eine Spezialbibliothek mit etwa 50.000 Bänden und ca. 200 Zeitschriften:

- Die Neuerwerbungen konzentrieren sich auf die Kernbereiche der Hochschulforschung sowie Fragen der Hochschultransformation in Ostdeutschland und Osteuropa.
- In einer Literaturdatenbank werden die Neuzugänge aufbereitet.
- Die Bibliothek liefert dem Fachinformationssystem Bildung (FIS Bildung) in Frankfurt a.M. für dessen elektronische Veröffentlichungen zu.
- Im Aufbau befindet sich, gefördert von der Volkswagenstiftung, das netzbasierte Informations- und Dokumentationssystem Hochschulforschung (ids hochschule).

Daneben gibt es zwei Besonderheiten der bibliothekarischen Sammlung. Durch Übernahme der Bestände des früheren DDR-Zentralinstituts für Hochschulbildung (ZHB) Berlin konnte eine in dieser Art einmalige Schrifttumssammlung gesichert werden. Diese umfasst mehrere Tausend Titel zum DDR-Hochschulwesen und zu den Hochschulsystemen der osteuropäischen Staaten.

Der Standort

Lutherstadt Wittenberg, Sachsen-Anhalt, liegt geographisch zwischen Berlin und Leipzig. Die Ansiedlung des Instituts in Wittenberg steht im Zusammenhang mit der Neubelebung des Universitätsstandortes. In Anknüpfung an die historische Leucorea – 1817 qua Vereinigung mit der Universität in Halle aufgehoben – ist 1994 eine gleichnamige Universitätsstiftung errichtet worden. Deren Räumlichkeiten beherbergen unterdessen neben HoF Wittenberg weitere sieben wissenschaftliche Einrichtungen.

Außenwirkung

HoF Wittenberg veranstaltet fortlaufend kleinere und größere wissenschaftliche Arbeitstagungen, gibt beim Beltz Verlag Weinheim/Basel die Reihe *Wittenberger Hochschulforschung* heraus, publiziert die Zeitschrift *die hochschule* (vormals *hochschule ost*), die *HoF-Arbeitsberichte* sowie der Instituts-Newsletter *HoF-Berichterstatte*. Das Institut ist im Internet unter www.hof.uni-halle.de präsent.

Bislang erschienene Arbeitsberichte:

- 1 '97: Jahn, Heidrun: *Duale Fachhochschulstudiengänge. Wissenschaftliche Begleitung eines Modellversuches*, 22 S.
- 2 '97: Lischka, Irene: *Gymnasiasten der neuen Bundesländer. Bildungsabsichten*, 33 S.
- 3 '97: Buck-Bechler, Gertraude: *Zur Arbeit mit Lehrberichten*, 17 S.
- 4 '97: Lischka, Irene: *Verbesserung der Voraussetzungen für die Studienwahl. Situation in der Bundesrepublik Deutschland*, 15 S.
- 5 '97: Burkhardt, Anke: *Stellen und Personalbestand an ostdeutschen Hochschulen 1995. Datenreport*, 49 S.
- 1 '98: Jahn, Heidrun: *Dualität curricular umsetzen. Erster Zwischenbericht aus der wissenschaftlichen Begleitung eines Modellversuches an den Fachhochschulen Magdeburg und Merseburg*, 40 S.
- 2 '98: Lewin, Dirk: *Die Fachhochschule der anderen Art. Konzeptrealisierung am Standort Stendal. Zustandsanalyse*, 44 S.
- 3 '98: Jahn, Heidrun: *Zur Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen in Deutschland. Sachstands- und Problemanalyse*, 38 S.
- 4 '98: Pasternack, Peer: *Effizienz, Effektivität & Legitimität. Die deutsche Hochschulreformdebatte am Ende der 90er Jahre*, 30 S.
- 5 '98: Lischka, Irene: *Entscheidung für höhere Bildung in Sachsen-Anhalt. Gutachten*, 43 S.
- 1 '99: Buck-Bechler, Gertraude: *Hochschule und Region. KönigsKinder oder Partner?*, 65 S.
- 2 '99: Pasternack, Peer: *Hochschule & Wissenschaft in Osteuropa. Annotierte Bibliographie der deutsch- und englischsprachigen selbständigen Veröffentlichungen 1990 - 1998 / Higher Education & Research in Eastern Europe. Annotated Bibliography of Monographs and Contributed Works in German and English Language 1990 - 1998*, 81 S., ISBN 3-9806701-0-4, DM 25,-.
- 3 '99: Lewin, Dirk: *Auswahlgespräche an der Fachhochschule Altmark. Empirische Untersuchung eines innovativen Gestaltungselements*, 61 S.
- 4 '99: Jahn, Heidrun: *Berufsrelevanter Qualifikationserwerb in Hochschule und Betrieb. Zweiter Zwischenbericht aus der wissenschaftlichen Begleitung dualer Studiengangsentwicklung*, 35 S.
- 5 '99: Lischka, Irene: *Studierwilligkeit und Arbeitsmarkt. Ergebnisse einer Befragung von Gymnasiasten in Sachsen-Anhalt*, 104 S.
- 6 '99: Jahn, Heidrun / Kreckel, Reinhard: *Bachelor- und Masterstudiengänge in Geschichte, Politikwissenschaft und Soziologie. International vergleichende Studie*, 72 S.
- 7 '99: Alesi, Bettina: *Lebenslanges Lernen und Hochschulen in Deutschland. Literaturbericht und annotierte Bibliographie (1990 - 1999) zur Entwicklung und aktuellen Situation*. In Kooperation mit Barbara M. Kehm und Irene Lischka, 67 S., ISBN 3-9806701-1-2, DM 15,-.
- 1 '00: Jahn, Heidrun: *Bachelor und Master in der Erprobungsphase. Chancen, Probleme, fachspezifische Lösungen*, 65 S.
- 2 '00: Anke Burkhardt: *Militär- und Polizeihochschulen in der DDR. Wissenschaftliche Dokumentation*, 182 S., ISBN 3-9806701-2-0, DM 25,-.
- 3 '00: Dirk Lewin: *Studieren in Stendal. Untersuchung eines innovativen Konzepts. Zweiter Zwischenbericht*, 127 S.
- 4 '00: Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt / HoF Wittenberg (Hrsg.): *Ingenieurausbildung der Zukunft unter Berücksichtigung der Länderbeziehungen zu den Staaten Mittel- und Osteuropas. Dokumentation eines Workshops am 09./10. Mai 2000 in Lutherstadt Wittenberg*, 83 S., ISBN 3-9806701-3-9, DM 15,-.
- 5 '00: Lischka, Irene: *Lebenslanges Lernen und Hochschulbildung. Zur Situation an ausgewählten Universitäten*, 75 S.
- 1 '01: Pasternack, Peer: *Wissenschaft und Höhere Bildung in Wittenberg 1945 - 1994*, 45 S.
- 2 '01: Olbertz, Jan-Hendrik/Otto, Hans-Uwe (Hg.): *Qualität von Bildung. Vier Perspektiven*, 127 S., ISBN 3-9806701-4-7, DM 10,-.
- 3 '01: Jahn, Heidrun: *Duale Studiengänge an Fachhochschulen. Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung eines Modellversuchs an den Fachhochschulen Magdeburg und Merseburg*, 58 S.
- 4 '01: Teichmann, Christine: *Die Entwicklung der russischen Hochschulen zwischen Krisenmanagement und Reformen. Aktuelle Trends einer Hochschulreform unter den Bedingungen der Transformation*, 51 S.
- 5 '01: Pasternack, Peer: *Gelehrte DDR. Die DDR als Gegenstand der Lehre an deutschen Universitäten 1990 - 2000*. Unter Mitarbeit von Anne Glück, Jens Hüttmann, Dirk Lewin, Simone Schmid und Katja Schulze, 131 S., ISBN 3-9806701-5-5, DM 10,-/€5,-.
- 1 '02: Kreckel, Reinhard/Pasternack, Peer: *Fünf Jahre HoF Wittenberg - Institut für Hochschulforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Ergebnisreport 1996-2001*, 79 S.
- 2 '02: Kreckel, Reinhard/Lewin, Dirk: *Künftige Entwicklungsmöglichkeiten des Europäischen Fernstudienzentrums Sachsen-Anhalt auf der Grundlage einer Bestandsaufnahme zur wissenschaftlichen Weiterbildung und zu Fernstudienangeboten in Sachsen-Anhalt*, 42 S.
- 3 '02: Lischka, Irene: *Erwartungen an den Übergang in den Beruf und hochschulische Erfahrungen. Studierende der BWL an zwei Fachhochschulen in alten/ neuen Bundesländern*, 93 S.

Zweimal jährlich erscheinen die wissenschaftliche Zeitschrift des Instituts „die hochschule. journal für wissenschaft und bildung“ sowie der Newsletter „HoF-Berichterstatte“ mit aktuellen Meldungen aus dem Institut.

Beim Beltz Verlag Weinheim/Basel gibt das Institut die Schriftenreihe „Wittenberger Hochschulforschung“ heraus.